

jedoch die Frage, warum dieser Schritt erst 1123 erfolgte. Einen entsprechenden Status hatten die Grafen längst erreicht, spätestens die Ehe Ottos mit Eilika zeigt, dass die Ballenstedter auf der höchsten adligen Ebene in Sachsen agierten. Eine reichsfürstliche Position war keineswegs Voraussetzung für die Gründung eines Reformklosters, und Ballenstedt bestand als Institution bereits. Doch nunmehr, nach dem Wormser Konkordat, war die Auseinandersetzung um die Investitur zwischen Kaiser und Papst beigelegt worden und damit einer der Hauptstreitpunkte im Zusammenhang mit der Kirchenreform ausgeräumt¹⁰³. Der langwierige Streit der sächsischen Fürsten mit dem Kaiser war deswegen zwar noch lange nicht beendet, und Herzog Lothar ließ sich weiterhin keine Gelegenheit entgehen, um Heinrich V. zu provozieren¹⁰⁴. Doch die unmittelbare politische Aufladung hatte sich abgeschwächt, die Verknüpfung von Reform und Opposition hatte sich gelockert¹⁰⁵. Insofern passt der Anschluss Ballenstedts an den Hirsauer Reformkreis in diesem späten Stadium sehr gut zur eher unentschiedenen, abwartenden und ausgleichenden Haltung Graf Ottos während der Kämpfe mit den Saliern.

Zudem hatte die Hirsauer Bewegung in den 1120er Jahren noch einmal neue Impulse erhalten, vor allem durch das Wirken Abt Arnolds von Kloster Berge¹⁰⁶. Dieser übernahm 1119 die Leitung des Konvents bei Magdeburg und wurde 1134 auch Abt von Nienburg¹⁰⁷. Bis 1164 lenkte er die Geschicke beider Abteien, war mehr oder weniger direkt an der Wahl von drei Magdeburger Erzbischöfen beteiligt, stand in engem Austausch mit Norbert von Xanten und wirkte insgesamt als Multiplikator für die Ideen der Kirchenreform und des hirsauischen Mönchtums in der Region¹⁰⁸. Es wäre durchaus denkbar,

103) Thomas KOHL, Die Erfindung des Investiturstreits, HZ 312 (2021) S. 34–61, hier S. 45–52.

104) GIESE, Der Stamm der Sachsen (wie Anm. 44) S. 194f.

105) FENSKE, Adelsopposition (wie Anm. 5) S. 221; WERNER, Benediktinisches Reformmönchtum (wie Anm. 69) S. 118 und 145–147, hier über die insgesamt später, ab den 1090er Jahren einsetzenden Gründungen im sächsischen Raum im Verhältnis zum Südwesten des Reiches.

106) FENSKE, Adelsopposition (wie Anm. 5) S. 305; Kassius HALLINGER, Gorze-Kluny. Studien zu den monastischen Lebensformen und Gegensätzen im Hochmittelalter 1 (Studia Anselmiana 22/23, 1950) S. 98.

107) Zum Verlauf der Reformen in Nienburg vgl. HALLINGER, Gorze-Kluny (wie Anm. 106) S. 124–126.

108) Michael KLEINEN, Abt Arnold von Berge und Nienburg – ein Abt und sein politisches Wirken, in: Auf den Spuren der Ottonen 4: „1000 Jahre wie ein Tag“, 8. August 1004 – 8. August 2004. Protokoll der wissenschaftlichen Tagung anläß-